

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 179.

Neuenbürg, Mittwoch den 16. November 1904.

62. Jahrgang.

Rundschau.

Es steht nunmehr fest, daß der Reichstag am 29. November seine Verhandlungen zur Fortsetzung der am 16. Juni d. J. abgebrochenen Session wieder aufnimmt. Aus dem bisherigen Sessionsabschnitt findet das Haus bei seinem Wiederzusammentritt ein nicht geringes Arbeitsmaterial vor, das noch der Erledigung harret. In den Kommissionen befinden sich 5 Vorlagen: Gesetz wegen Aenderung des Reichsfestungsgesetzes, Gesetz, betreffend Weiten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen, Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben des ost- und südwestafrikanischen Schutzbereiches, Gesetz, betreffend Aenderung der Zivilprozessordnung und des Abschnitts 4 des Vorkriegsgesetzes. Als neue Vorlagen kommen dann hinzu: Etat, Handelsverträge, Heeresvorlage und die Geldforderungen für den südwestafrikanischen Aufstand.

Die Frage einer durchgreifenden Reform der Reichsfinanzen ist angesichts der heranabenden Reichstagsession oberwiegend aufgetaucht. Hierzu weiß indessen die „Deutsche Tageszeitung“ mitzuteilen, daß man maßgebendorts vorläufig nicht daran denke, an eine Reichsfinanzreform im großen Stille heranzutreten, jedoch nicht wegen der ungünstigen Finanzlage, sondern weil man der Ueberzeugung sei, daß ohne irgend welche neue Reichssteuern eine wirkliche Reform nicht durchgeführt werden könne, und daß sich für solche neue Steuern keine Mehrheit im Reichstag finden werde. Man wolle abwarten, ob der neue Zolltarif über Jahr und Tag dem Reiches zufließende Einnahmen zuführen werde. Die maßgebenden Kreise rechnen damit, daß sich der Reichstag, wenn er merkt, daß ein anderer Ausweg nicht gefunden werden kann, der Einsicht nicht verschließen wird, daß neue Steuern unvermeidlich sind, wenn eine Reform durchgeführt und das Reich finanziell auf eigene Füße gestellt werden soll.

Berlin, 14. Nov. Aus Budapest berichtet die „Post. Ztg.“: Von maßgebender Seite wird die gänzliche Umgestaltung der österreichisch-ungarischen Artillerie angekündigt, in deren Rahmen dann die Artillerie der beiden Landwehren Platz finden soll.

Mannheim, 10. Nov. Mit Unterstützung kapitalkräftiger Bürger von hier und Ludwigshafen soll hier in nächster Zeit ein zoologischer Garten angelegt werden, wofür ein Gelände von 180 000 Quadratmeter vorgesehen ist. Um das Unternehmen gewinnbringend zu gestalten, ist beabsichtigt, mit dem zoologischen einen botanischen Garten und eine bauernde Kolonialausstellung zu verbinden.

Reuters Bureau meldet aus Johannesburg vom Sonntag: 130 Buren sind mit der Bahn nach Kapstadt gereist und begeben sich von dort nach Damaraland, um als Freiwillige in die deutsche Schutztruppe einzutreten.

New-York, 14. Novbr. In allen östlichen Staaten herrscht mit Regen und Schnee verbundener Sturmwind. Die telegraphische Verbindung mit dem Süden und Westen ist unterbrochen. Seit dem großen Wirbelsturm im Jahre 1888 hat kein Orkan solche Verlehrsstörungen wie der heutige hervorgeufen.

New-York, 14. Nov. Ein schweres Eisenbahnunglück wurde bei Grainger (Wyoming) durch den Irrtum eines Telegraphisten verursacht. Er ließ einen auf einem Nebengeleise stehenden Güterzug zu früh abgehen und führte dadurch einen Zusammenstoß mit einem Schnellzuge herbei. Beide Züge fuhrten mit einer Geschwindigkeit von 45 englischen Meilen in der Stunde. Als der Zusammenstoß erfolgte, lagen die Passagiere des Schnellzugs im Schlafe. Es wurden 25 Personen getötet und 30 schwer verletzt, darunter sämtliche Zugbeamte. Die verwundeten und unverwundeten Passagiere konnten sich aus den in Brand geratenen Eisenbahnwagen noch retten. Als der Telegraphist erfuhr, was für ein Unglück er durch seine Unachtsamkeit angerichtet hatte, beging er Selbstmord.

Der russisch-japanische Krieg.

Japanischerseits prophezeit man immer wieder den baldigen Fall von Port Arthur. So meinen japanische Beamte in Tschifu, es sei nicht optimistisch, wenn angenommen werde, daß Port Arthur noch vor Weihnachten erobert werde. Die Zustände der Garnison seien schrecklich; sie leide unter der Kälte und unter dem ununterbrochenen Granatfeuer der Japaner, das fast alle Fenster der Stadt zertrümmert habe. Obgleich noch Vorräte vorhanden seien, könnten sie doch nicht lange reichen. — Bei Mukden ist auf der rechten russischen Flanke seit Sonntag früh abermals eine heftige Kanonade im Gange. Aus Washington wird berichtet, daß Japan der amerikanischen Regierung zu versichern gegeben hat, daß es jeden Versuch einer Vermittlung vor dem Fall von Port Arthur von sich weisen werde. Nachher wäre es geneigt, einem solchen entgegenzukommen.

Petersburg, 15. Nov. Der Kaiser empfing gestern nachmittag den Statthalter Alexej in Audienz.

Mukden, 15. Nov. Admiral Skrydlow ist aus Tschifu hierher zurückgekehrt. Auf allen Stellungen herrscht Ruhe. Die Kanonade ist verstummt. Gestern abend fielen die Japaner eine große Anzahl Belagerungsgeschütze auf.

London, 14. Novbr. Der Erfolg der neuen 6-prozentigen japanischen Anleihe gilt als gesichert. Der Andrang der Zeichner bei den Emisshausen war sehr stark. Die Anleihe ist heute mit 1 1/2% Aufschlag notiert worden.

Stimmungswandlung in Japan. Aus Tokio, Anfang Oktober, wird geschrieben: Die Entsendung des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern erweist sich immer mehr als ein wohlbedachter und nützlicher Akt unseres Kaisers. Eine ganze Anzahl von hiesigen Mäthern revidiert ihre Meinung über Deutschland und kommt zu einem gesünderen Urteil über die Haltung, die das Reich gegenüber dem Kriege einnimmt. Allgemein wird in den Begrüßungsartikeln dem Kaiser in den liebenswürdigsten Worten der Dank des japanischen Volkes zum Ausdruck gebracht. Aber dabei bleibt man nicht stehen. Die „Nichi-Nichi“ erkennt bei dieser Gelegenheit an, wieviel das japanische Heer den europäischen Vorbildern verdankt und erklärt: „Es gereicht uns zur größten Zufriedenheit, daß Deutschland, vielleicht der größte Militärstaat der Welt, heute einen Prinzen von so hohem Rang entsendet, um unsere Kriegsführung auf dem Schlachtfelde zu studieren.“ Und sie fährt fort: „Diese Entsendung beweist auch, daß der deutsche Kaiser zu beiden kriegführenden Parteien gleich steht und daß er entschlossen ist, beide mit gleichem Maße zu messen.“ Das sind zutreffende Worte, die man in Deutschland gewiß mit Befriedigung vernehmen wird. Ueberaus sympathisch äußert sich auch der der Regierung nahestehende „Kolumin“. Er zählt eine ganze Reihe von Ereignissen auf, um zu zeigen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Japan durchaus freundlich sind und die Tendenz haben, immer freundlicher zu werden. Mit besonderem Nachdruck verweist das Blatt bei den von Deutschland während des Krieges gegebenen Beweisen seiner strikten Neutralität und stellt fest, daß Deutschland seit seiner Neutralitäts-Erklärung in keinem einzigen Falle eine Politik verfolgt hat, welche mit dieser Erklärung nicht im Einklang wäre. Einen besonders tiefen Eindruck haben die Bemerkungen gemacht, die unser Kaiser bei den Herbst-Manövern gegenüber dem japanischen Militär-Attachee gemacht hat: „Er sprach von den Erfolgen der vieltägigen Schlacht bei Liaojang. Er lobt die japanische Armierung ebenso wie die vorzügliche japanische Taktik, die militärische Ausbildung und den Nachschub als gleich ausgezeichnet. Von der japanischen Marine sagt er, ihre Ausrüstung sei gleichzeitig mit der deutschen begonnen worden, beide Marinen aber seien trotz ihrer großen Jugend gleich hervorragend.“ Ueber diese

so freundlichen Äußerungen herrsche nicht nur bei Heer und Marine, sondern im ganzen japanischen Volk die größte Freude. Dem Prinzen von Hohenzollern werde es zu großer Befriedigung gereichen, die hohen Lehren der deutschen Kriegskunst, auf denen auch die ganze militärische Organisation Japans aufgebaut sei, durch die tapferen japanischen Soldaten im Felde erprobt zu sehen. In demselben Sinne schreibt der Chuo: „Wir dürfen nie vergessen, daß unser Heer, ehe es seine Vorzüglichkeit und Stärke erlangte, in allen auf das Kriegswesen bezüglichen Dingen bei Deutschland in die Schule gegangen ist.“ Das Blatt erörtert dann weiter einen in der Tat ersten Gegenstand, indem es darauf hinweist, daß die Japaner meist ihre Kenntnis über Deutschland aus englischen Quellen beziehen, und daß ein großer Teil der Japaner Deutschland durch die englische Presse ansieht. Es ist bemerkenswert, daß hier offen ausgesprochen wird, daß sich durch dieses Medium mancher Japaner zu einer gänzlich unrichtigen Ansicht über Deutschland habe verleiten lassen. Es kann nur von Nutzen sein, daß dieser Uebelstand offen anerkannt und beim Namen genannt wird. Und in Deutschland wird man gewiß zufrieden sein, wenn die japanische Presse daraus ihre Schlüsse zieht und künftig bei ihrem Urteil über Deutschland und seine Politik mehr an die deutschen Quellen geht. Spät kommt sie, aber sie kommt doch — die Einsicht.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Nov. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Rechtsanwalt Bayer, wurde gestern von dem König in Audienz empfangen.

Stuttgart, 15. Nov. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich in der heutigen Nachmittags-Sitzung ausschließlich mit dem Abg. 2 des Art. 10 der Gemeindeordnungsnovelle, wonach an den Verhandlungen und Beschlussfassungen des Gemeinderats über die Verwaltung der öffentlichen Armenpflege die ersten Detegestlichen jeder Konfession teilnehmen. Die Kommission hatte hierzu eine Einschränkung beschlossen in dem Sinne, daß die Zahl der teilnehmenden Geistlichen beim Vorhandensein von mehreren Parochien desselben Bekenntnisses auf die Zahl von 2 beschränkt werden soll. Diese Einschränkung wurde von dem Mitberichterstatter Schid, dem Grafen v. Urkull, dem Abg. Nieder, dem Prälaten von Berg, dem Abg. Rembold-Kalen und dem Domkapitular Berg bekämpft. Auch die in einem Antrag des Abg. Liesching gestellte Forderung, dem Geistlichen den bisherigen Mitvorsteh in diesen Gemeinderatsverhandlungen zu nehmen, erschien den genannten Mitgliedern des Hauses unannehmbar. Liesching, der entschieden beifritt, daß das Ansehen der Geistlichen von einem solchen mehr auf dem Papier stehenden Ehrenrecht abhängig sein könne, wurde von dem Prälaten Demmler unterstützt, ebenso von den Abg. Kloß und Geh. Den goldenen Mittelweg betrat ein von dem Prälaten v. Berg gestellter Antrag, der den ersten Geistlichen der übrigen Parochien eine bloß beratende Teilnahme zugesteh, sie also von den Verhandlungen nicht ausschließt. Dieser Antrag wurde, nachdem der Antrag Schid in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 35 Stimmen abgelehnt worden war, angenommen und mit einer dementsprechenden Aenderung auch der Kommissionsantrag. Dem zweiten Teil der gestrigen Sitzung lag die Beratung des Art. 11 zu Grunde, bei dem es sich hauptsächlich um die Frage handelt, ob eine Gebühr an die Erwerbung des Bürgerrechts getnüpft werden soll.

Das Verhältnis zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie wird angesichts der Angriffe der letzteren immer gespannter. Wie man auf Seiten der Volkspartei, auch in persönlicher Beziehung, denkt, zeigte ein vor einiger Zeit im „N. Alb.“ erschienener Artikel, in welchem es u. a. heißt: „Für die Sozialdemokratie genügt die Befürchtung, sie könnte durch

die Gespalten: 20/1
d. deren Name 10 2;
beilustunferteilung
durch die Exped. 12 2.
Reklamen
die 3 gesp. Seite 25 2.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Verkehr
„Enztal, Neuenbürg“.

eine teilweise Verständigung der liberalen Parteien einige Stimmen einbüßen, vollkommen, um mit der größten Mut gegen das liberale Zusammengehen, das ihr in der Verfassungsfrage doppelt und dreifach willkommen sein müßte, loszufahren! Dieselbe Rücksicht auf das parteieigentliche Interesse muß es auch erklären, warum die Sozialdemokratie in der Verfassungsfrage nicht nur ihre eigenen Wege geht und damit geht die ganze Bewegung gegen die Erste Kammer ungeheuer schädigt, sondern sogar in der rüpelhaftesten Weise, wider besseres Wissen, über diejenigen herfällt, die die Parteilichtheitsinteressen hinstellen, um dem Lande einen Fortschritt zu erreichen. Ergänzend kommen dazu noch persönliche Erklärungsgründe. Man darf nur den Dialekt eines großen Teils der soz. dem. Agitatoren und Agitatorinnen hören, und man hat schon einen lebhaften Begriff davon, weshalb gute Nichtschwaben diese Herren und Damen sind, ebenso gute als gewisse Mitglieder der Standesherrnkammer. Diese „fliegenden Holländer“, will sagen: fliegende Agitatoren und Agitatorinnen der Sozialdemokratie sind nicht dazu nach Württemberg geschickt worden oder nach Württemberg gekommen, um den Schwaben eine Verfassungsrevision zu bringen. Dafür werden sie auch nicht „mit den Arbeitergroßen“ honoriert. Ihre Hauptaufgabe ist nicht die Förderung des Landes, sondern die Förderung der Sozialdemokratie! Darin liegt auch ein Stück Erklärungs- und Entschuldigungsgrund. Jedenfalls können diese „fremdländischen“ Agitatoren nicht das große Interesse an den württemb. Geschichten haben, wie schwäbische Männer, die seit Jahrzehnten mitten in der württ. Politik stehen und seither nach einer besseren Verfassung streben.“

Stuttgart, 10. Nov. Als Mahnung zur Vorsicht gibt die Generaldirektion ihrem Personal die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1904 beim Betrieb der württ. Staatsbahnen vorgekommenen Unfälle bekannt. Hiervon sind dem Fahr-, Stations- und Streckenpersonal in dem genannten Vierteljahr 9 Unfälle, worunter 3 mit tödlichem Ausgang, zugefallen, welche auf Nichtbeachtung der Schutzvorschriften zurückzuführen sind.

Herrenberg, 15. Novbr. Minister Freiherr v. Soden war vergangener Donnerstag hier zur Festsetzung der Führung der Eisenbahnlinie Herrenberg Tübingen. Die Linie soll jetzt nicht über Neuen, sondern über Entingen geführt werden.

Ravensburg, 13. Novbr. Deutsche Partei, Volkspartei, sozialdem. Partei, evang. Männerverein stellen Stadtschultheiß Harrer in Schramberg als ihren Kandidaten für die Stadtvorstandswahl auf.

Freudenstadt, 14. Nov. Die gestern unter dem Vorsitz des Bezirksobmanns, Rektor Haug hier, zum Zweck der Gründung eines Bezirkskriegerverbandes im Gasthaus zum „Lamm“ abgehaltene Versammlung der Vorstände der Kriegervereine des hiesigen Bezirks war zahlreich besucht, es waren 26 Vereine mit 44 Stimmen vertreten. Nach Durchberatung der Satzungen, die nach dem Entwurf des Präsidiums des württ. Kriegerbundes mit einigen kleinen Abänderungen angenommen wurden, wurde als Stellvertreter des Bezirksobmanns Oberförster Fehr v. Süßkind in Dornstetten gewählt.

Großsachsenheim, 14. Nov. Am Samstag abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde der verheiratete Fabrikarbeiter Schöfer aus Sersheim bei Baihingen a. E. auf dem Wege zwischen Oberriexingen und Sersheim von einem aus Großsachsenheim gebürtigen jungen Menschen namens Wergenthaler totgeschlagen und seines Geldes im Betrage von etwa 40 M. beraubt. Der Täter, welcher gestern verhaftet wurde, hat bereits ein Geständnis seiner ruchlosen Tat abgelegt.

Tübingen, 14. Nov. Ein tragikomisches Ereignis erlebten gestern abend die mit dem 6 Uhrzug hier abreisenden Fahrgäste. Einige Kilometer vor Kirchentellinsfurt blieb der Zug auf freier Felde plötzlich stehen. Als die Fahrgäste angstvoll nach der Ursache sahen, war an dem Zug keine Lokomotive mehr zu entdecken. Dieselbe hatte sich von dem mit Menschen überfüllten Zug losgerissen und war in Kirchentellinsfurt ohne Wagen eingetroffen. Vom Stationsmeister darauf aufmerksam gemacht, kehrte sie wieder um und holte die angsterfüllten Fahrgäste ab.

Windsdorf, 11. Nov. In Windsdorf sind alle Hände voll Arbeit. Bis 1. Januar muß sämtlicher Schutz abgeräumt sein, bis 1. März sind alle Baupläne fix und fertig; eine Dampfstraße (eben errichtet) wird verschiedene tausend Festmeter Holz, welche auf einer Waldseilbahn herbeigeschleppt werden, zu geeignetem Bauholz umzuwandeln; in den Steinbrüchen wird tüchtig vorangeschafft; zwei neu errichtete Ziegelmöhlen werden Backsteine in Massen liefern und

eisliche riesige Quetschmaschinen werden etwa 10000 Kubikmeter Sand und Schotter herstellen; kurz — neues Leben wird aus den Ruinen erblühen.

Brackenheim, 15. Nov. Das Gesamtergebnis des Herbstes auf hiesiger Markung betrug 4255 hl, wovon 2754 hl zu rund 100 000 M. verkauft wurden. Die Preise bewegten sich zwischen 100 und 140 M. per Toner.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 14. Nov. von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die Stimmung im Getreidegeschäft blieb im Wochenverlauf fest, da Rußland für Weizen die Forderungen etwas erhöhte und überhaupt mit Angebot zurückhaltend war. Hier ist wie bisher ruhiges Geschäft. Preise behauptet. — Weizenreise per 100 Kilogramm inkl. Sad: Weiz. Nr. 0: 30 M. — J bis 31 M. — J. Nr. 1: 28 M. — J bis 29 M. — J. Nr. 2: 26 M. 50 J. bis 27 M. 50 J. Nr. 3: 25 M. — J bis 26 M. — J. Nr. 4: 21 M. 50 J bis 22 M. 50 J. Suppengries 30 M. — J bis 31 M. — J. Mele 9 M. 50 J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Bahnmeister König in Blauesfelden nach Neuenbürg auf Ansuchen versetzt.

Neuenbürg, 14. Nov. Wenn auch nicht in dicht besetztem Lokale, so doch vor einer stattlichen Versammlung berichtete am Samstag abend bei Redner Reichstagsabgeordneter Schweichardt über die Reichstagsverhandlungen des letzten Jahres. Seinen Vortrag einleitend, erinnerte der Redner zunächst an die durch den bekannten fortschrittsfeindlichen Gewalttat der Ersten Kammer überall in unserem engeren Vaterlande hervorgerufene Entrüstung, die durch zahlreiche Protestversammlungen ihren Ausdruck gefunden hat. Man habe Stellung genommen gegenüber dem Beschluß der Ersten Kammer, über die Art und Weise, wie uns eine katholische Majorität ihren Willen aufzwingen wollte. Wie unser König damals so mannhaft und verständnisvoll eingegriffen habe, so sei es kürzlich in der Thronrede klar zum Ausdruck gekommen, wie unser König und die Regierung darüber denkt. Die Verfassungsrevision habe Aussicht auf ein Zustandekommen und daß sich die politischen Parteien zusammengesunden haben, sei für ihn ein erfreuliches Zeichen, und eine gute Vorbedeutung für spätere Wahlen. Was die Reichstagsverhandlungen betrifft, so könne er heute über dieselben nicht in chronologischer Ordnung, sondern nur in Kürze das Wichtigste berichten. Gesetzentwürfe von großer Bedeutung seien dem Reichstag nicht vorgelegt worden, auch nicht der erwartete Militärgesetzentwurf. Der Grund dafür sei die prekäre Finanzlage des Reichs. Unter der „Reichsfinanzreform“, die zur Beratung und Annahme gelangt sei, habe er sich etwas anderes vorgestellt; es handle sich dabei nur um die sogen. kleine Reform, die man sonst auch lex Stengel nenne. Die Volkspartei habe gegen diese halbe Reform gestimmt, doch sei sie mit Hilfe des Zentrums zustande gekommen. — Zu den Kaufmannsgerichten sagte Redner, wenn er auch kein Freund von Sondergerichten sei, so habe er doch für die neue Einrichtung gestimmt, weil die ordentlichen Gerichte zu schwerfällig und langwierig in dem Verfahren arbeiteten. Im übrigen seien die Prozesse zwischen Prinzipal und Angestellten nicht so häufig; in Stuttgart z. B. seien in einem Jahr nur 5 Fälle vorgekommen. Da auf Gemeinden von 20000 Einwohnern und mehr 1 Kaufmannsgericht komme, so habe die Sache für unseren Bezirk keine praktische Bedeutung. — Daß der Reichstag mit der Etatsberatung nicht auf 1. April fertig geworden ist, sei bedauerlich gewesen. Redner schreibt das der vielfach vorgekommenen Ablenkung von der Tagesordnung zu, wodurch Verzögerungen und Beschlußunfähigkeit entstanden seien. Auf die Fint von Gesetzesentwürfen könne er nicht im einzelnen eingehen. Es sei eine Zumutung für den Abgeordneten, tage- und wochenlang in Berlin sein zu müssen, ohne Erfolg und minderwichtiger Dinge wegen, wohingegen wichtigere Vorlagen im Ratsch durchgepeitscht würden. Das einzige Mittel zur Verhütung von Beschlußunfähigkeit sehe er in der Gewährung von Diäten. Man sollte wenigstens Anwesenheitsgelder haben; neuerdings sei davon die Rede, doch glaube er noch nicht daran. Einen sehr breiten Raum habe naturgemäß der Militär- und Marine-Etat eingenommen und da sei wieder das unerquickliche Thema der Salbatenmishandlungen ausführlich behandelt worden. Reichstagsabgeordneter Payer habe sich hierin besonders hervorgetan und einer durch den Fall Pflaumer gezeitigten Resolution habe man gerne zugestimmt. Eine Besserung der Zustände sei zu erreichen durch vorsichtiger Aushebung, leichtere Entlassung Untätiger und strengere Bestrafung der schuldig befundenen Vorgesetzten. Zu der Forderung

der Gehaltssteigerung der Oberstleutnants um 1900 Mark habe sich die Budgetkommission nicht wohlwollend stellen können, da der Posten des Oberstleutnants nicht so verantwortungsvoll sei; die Volkspartei habe dagegen gestimmt, während das Zentrum in der Kommission dagegen, aber im Plenum für die Erhöhung um 1150 M. gestimmt habe! Dieses Spiel habe er dann noch öfters beobachtet und zwar bei der Vermehrung der Unteroffiziere; 860 Mann wurden mehr gefordert und wieder war das Zentrum dagegen, um nachher 760 Mann zu bewilligen. Der § 2 des Jesuitengesetzes fiel dann; — daß hier ein Zusammenhang stattgefunden habe, vermutet Redner nur. Uebrigens sei das Preisgeben des § 2 schon 5 Jahre vorher beschlossen gewesen, die Regierung habe einfach auf den alten Beschluß zurückgegriffen und dies entspreche gewiß nicht dem Geist der Verfassung. Um derartige Vorkommnisse unmöglich zu machen, sei von der Volkspartei eine Resolution angenommen worden, daß Beschlüsse spätestens vor Wiederzusammentritt des Reichstags auszuführen sind. — Die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit sei zu verlangen vor Bewilligung der im nächsten Jahr zu erwartenden Militäroo-lage. Die Volkspartei wolle die Forderung der Vermehrung der Unteroffiziere von der Feststellung der 2jährigen Dienstzeit abhängig machen. Die konservative Kreuzzeitung mache zwar heute schon Stimmung gegen die 2jährige Dienstzeit. Wenn aber sogar die Kriegsmünster v. Einem, v. Goltz und Bronsart von Schellendorf erklärt haben, daß sich die zweijährige Dienstzeit bewährt habe, so müsse doch wahrlich diese Forderung aufrecht erhalten bleiben. Im übrigen habe die Volkspartei in den Kommissions-sitzungen (Redner hat als Stellvertreter des Abg. Bayer an den langen Sitzungen der Budgetkommission teilgenommen) alle die Summen bewilligt, die sie für notwendig erachtet habe. Was das Verhalten der sozialdemokratischen Mitglieder betrifft, so hätten dieselben in der Kommission zwar nicht dafür gestimmt, aber auch nicht dagegen gesprochen. Vorhanden in geboten bei Bewilligung von Geldern für auswärtige Expeditionen. Es sei z. B. das Expeditionskorps für China bewilligt worden, das aber nach Beendigung der Aktion zurückgezogen war. Die Brigade stehe aber noch dort und koste jährlich 12 bis 14 Millionen. Allerdings wäre im Hinblick auf den russisch-japanischen Krieg jetzt der ungünstigste Moment für die Zurückziehung der Brigade. Die Dauer des Krieges in Showanastika sei nicht voraus-zusehen, die Mittel müssen bewilligt werden, da wir unsere Landente nicht im Stich lassen können; die Freude an den Kolonien sei dadurch eine sehr geteilte. Man hätte es sich schon früher sagen müssen, daß bei einer so undankbaren Kolonie wie Südwestafrika Bewilligungen eintreten werden. Wenn die Nachforderung hierfür nicht mehr als 86 Millionen betrage, würde Redner heute damit akkordieren. Er glaube aber, daß uns diese Kolonie noch manch schmerzlichen Augenblick bereiten werde. Mit vollem Recht sei es von ihm und seinen Parteigenossen zurückgewiesen worden, daß man ihnen Knauerei vorgeworfen habe, weil sie nicht für eine Entschädigung der Farmer in Südwestafrika zu haben gewesen seien, sondern nur für eine Unterstützung in Höhe von 2 Millionen Mark. Es wäre doch zu weit gegangen gewesen, wenn man z. B. für Bestreitung von finanziellen deutscher Aktiengesellschaften volle Entschädigung gewährt hätte. Weiter weist Redner den von seiten der Zentrums- und a. gemachten Vorwurf zurück, als habe er und seine Parteifreunde ihre Schuldigkeit nicht getan. Er sei sich bewußt, seiner Pflicht sowohl im Plenum als in der Budgetkommission genügt zu haben; er sei vom Januar bis Juli 46 Mal von Tübingen nach Berlin und zurück gefahren. Wenn der Reichstag jetzt in 14 Tagen wieder zusammentritt, so werde ihn hauptsächlich die Frage der Handelsverträge beschäftigen und da könne man in die Einzelheiten nicht mehr eintreten. Nach seiner Ansicht ist alles noch leeres Stroh gedroschen; man könne doch nicht sprechen über Dinge, die man noch gar nicht kenne. Gerade die konservative Partei, die jetzt eine so drohende Haltung annehme, werde die letzte sein, die gegen die Handelsverträge stimme und nach der Sozialdemokratie könne man sich nicht richten, da sie alles durch die Stille der Arbeiter ersehe. Er sei ein Freund der Handelsverträge; er nehme sie aber auch nicht à tout prix an, sondern nur, wenn sie einige Vorteile bieten. Es sei die vornehmste Aufgabe aller liberal denkenden Männer, einen Ausgleich zu schaffen. Redner schloß seine maßvollen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Gesetzgebung in freizeitlichem und liberalen Geiste weiter geführt werden möge. Wenn es gelingt, die liberalen

um 1900 nicht wohl- des Oberst-; die Volks- das Zentrum num für die be! Dieses et und zwar 860 Mann das Zentrum ligen. Der ah hier ein utet Redner § 2 schon e Regierung rückgegriffen ist der Ver- ummäßig zu solution an- tefens vor auszuführen zweijährigen ung der im lage. Die B. rnehrung r 23jährigen tive Kreuz- g gegen die die Kriegs- onart von zweijährige abelich diese im übrigen usstungen Bayer an sion teilge- die sie für halten der hären die- re gestimm. Vorsta ja anwärterge tionslosp ch Beendige- ie Beigade 12 bis 14 auf den stigte Mo- gade. Die ch voraus- en, da wir önnen; die sehr geteilte üssen, daß owestafala die Raq- illionen be- dieren. Er noch manch Ru vollem enossen zu- auererei vor- tchädigung wejen sein, Höhe von ut gegangen ng von Zi- Entschädig- r den von n Vorwurf reunde ihre wagt, seiner dgetkommis- ar bis Juli zurück ge- 14 Tagen täglich die nd da löant eten. Nach gedroschen; ge, die man tative Partei, gme, werde träge stimme n sich nicht er Arbeiter verträge; er an, sondern Es sei die en Männer, schloß seine genommenen die Geisq- Beiste weiter die liberalen

Parteien zusammenzuschweißen, wenn er da mitarbeiten könne, so werde er sich glücklich preisen. — Kaufmann Meißel, welcher die Versammlung eröffnet und zum voraus freie Diskussion angekündigt hatte, schloß, da nach geraumer Zeit niemand das Wort ergriffen hatte, den offiziellen Teil der Versammlung, indem er im Sinne der Anwesenden dem Hrn. Schweichardt den gebührenden Dank für sein heutiges Referat darbrachte, mit dem Wunsche, daß der Reichstagsabgeordnete bald wieder unter uns erscheinen möge.

Calw, 14. Nov. Am Sonntag wurden politische Versammlungen abgehalten in Althengstett und in Liebenzell, bei welcher der Geschäftsführer der Deutschen Partei, Dr. Fejer aus Stuttgart, Vorträge hielt über die gegenwärtige politische Lage, das Programm der Deutschen Partei und ihre Stellung zu den anderen Parteien. Beide Versammlungen waren sehr gut besucht und führten je zur Gründung einer Ortsgruppe.

Feldbrennach. Wie man hört, beabsichtigen folgende Vereine heuer Weihnachtsunterhaltungen in der Reihenfolge: Turnverein, Militärverein, Gesangverein. Mögen dieselben ihre Rechnung und das tit. Publikum maßvolles Vergnügen finden.

Feldbrennach, 15. Novbr. Der durch recht schönes Wetter begünstigte heutige Viehmarkt erfreute sich sehr reger Beteiligung. Zufuhr: 101 Rinde und Kalbinnen, 16 Ochsen und Stiere, 79 Kälber (Rinder), 18 Kälber, zusammen 214 Stück. Handel recht lebhaft. Preise fest, nur in Fettvieh schwacher Rückgang.

Neuenbürg, 16. Novbr. Auf den heutigen Vierteljahrsviehmarkt waren ca. 125 Stück Milchschweine und 110 Stück Läuferchweine beigebracht. Bei lebhaftem Handel und anziehenden Preisen wurden Milchschweine zu 14—24 M., Läuferchweine zu 36—90 M. pro Paar verkauft.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Paris, 15. Nov. Ministerpräsident Combes erhält das Demissionschreiben des Generals André. Der Ministerrat gab seinem Bedauern über den Rücktritt Andrés Ausdruck und beschloß, das Portefeuille des Krieges dem sozialistisch-radikalen Deputierten Vertheux, der seit 1879 Makler an der Pariser Börse ist, zu übergeben. Vertheux hat das Portefeuille angenommen. Er war im Jahr 1902 Berichterstatter für das Kriegsbudget und auch für dieses Jahr dazu in Aussicht genommen.

London, 15. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus dem Hauptquartier der linken japanischen Armee über Fusan vom 14. Nov.: Eine Abteilung russischer Kavallerie habe die Japaner gestern in der Nähe von Wiskian angegriffen, sei aber von der japanischen Kavallerie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Bei der Dunkelheit hätten die Russen ihre Toten und Verwundeten aufgesucht.

Johannesburg, 15. Nov. Die 130 Buren, die vorgestern von hier aufbrachen, um über Kapstadt das Damaraland zu erreichen, um die Deutschen im

Kampfe gegen die Hereros zu unterstützen, werden nur als Transporteure fungieren. Es heißt, sie seien auf sechs Monate angeworben.

New-York, 15. Novbr. In Jersey City gerieten die Viehhöfe in Brand. Es verbrannten 3000 lebende Schweine und 4000 geschlachtete Tiere, während 40 000 Tiere in toller Panik durch die Viehhöfe und die Stadt stürmten.

[Ein Proj.] Leutnant (bei der Verbung): . . . „An Privatvermögen besitze ich achtzigtausend Mark.“ — Vielfacher Millionär: „Es ist hübsch, Herr Leutnant, daß Sie den Stolz der Armut zeigen und Ihre Mittellosigkeit so offen eingestehen!“

[Das Gegenteil.] . . . : „Maier, wie heißt der neue Oberst?“ — . . . : „Schulze, Herr Unteroffizier.“ — . . . : „Jawohl, Sie Schafskopf, das gerade Gegenteil — Müller heißt er.“

Reklameteil.

Meißner's Thee

berühmte Röstungen, hervortugend fein, ausgiebig und billig im Gebrauch. C. Bürgenstein Nachf., Neuenbürg und Carl Sehtle, Herrenau.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Reutlingen, d) Ravensburg und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 8. Januar 1905 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 6. Dezember d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, schriftlich einzureichen.

Dem Zulassungsge such sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers angefertigtes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entlassung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzlich Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 3. November 1904.

v. D. w.

Neuenbürg.

Vieh zählung.

Als Zähler für die am 1. Dezember ds. Js. stattfindende Viehzählung sind die Herrn Gemeinderäte Müller und Kienzle aufgestellt worden. Ersterer besorgt das Zählgeschäft in der unteren Stadt, letzterer in der oberen Stadt.

Den 15. November 1904.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Zur Feier unseres 40. Geburtstages

Laden wir unsere Altersgenossen, sowie unsere Altersgenossinnen auf Samstag den 19. ds. Mts. abends 8 Uhr zu unserem Schulkameraden Gottlob Schill, Gasthaus zum „Hirsch“ freundl. ein.
Mehrere 40er.

Sämtliche Heilkräuter, Mittel bei Husten und Katarrh, freigegebene Apothekerwaren, Verbandstoffe

empfehlen
Neuenbürg: Andras jun.;
Pforzheim—Wildbad:
Anton Heinen.

Dill-Weissenstein.

Haus-Verkauf.

Ein neues, massives, 3stöckiges Wohnhaus mit Laden und Werkstatt, das sich für jedes Geschäft eignet, aber hauptsächlich für einen Käfer, da im Ort kein Käfer vorhanden ist, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Schriftliche Angebote befördert die Exped. ds. Bl.

Ansichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Frauen-Krankheiten

jeglicher Art ohne operative Eingriffe finden Sie die wunderbaren Heilerfolge in der Broschüre „Wirst Du gesund werden?“, welche jeder Leidende frei zugesandt erhält von

Dir. Jüngling
Straßburg i. E., Apffelstr. 16.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald, Abt. Kirchenweg, Rufenloch und Grubwald kommen am

Samstag den 19. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr

im Rathaus dahier zum Verkauf:

1700 St. Nadelstammholz III—V. Kl. mit 350 Fm.
1150 St. Bau-, 660 St. Daq-, 700 St. Hopfenstangen,
550 Reb- und 420 Bohnensteden,
sowie 23,5 Am. Brennholz.

Den 14. November 1904.

Schultheißenamt.
Seufer.

Wildbad.

Mache am Sonntag den 20. November in Neuenbürg

photograph. Aufnahmen

Karl Blumenthal,
Hofphotograph.

Soeben erschienen:

Schwarzwaldbilder

Wildbad und Umgebung

40 Bilder, nach der Natur aufgenommen, 15/20 cm gross, künstlerisch vollendet. Das Album enthält: Wildbad, Enzklosterle, Agenbach, Kaltenbronn, Calmbach, Höfen, Neuenbürg, Liebenzell, Calw, Hirsau, Teinach und eine Reihe der schönsten Wald- und Stimmungs-Bilder. Preis Mark 2.50. Jedem Freund des Schwarzwaldes kann das wundervolle Album nur aufs beste empfohlen werden. Zu haben beim Verlag: Pforzheimer General-Anzeiger, sowie in der Buchhandlung von C. Meeh, Neuenbürg.

In Folge Uebereinkunft mit dem Schwarzwaldverein haben die Mitglieder dieses Vereins die Vergünstigung, dass sie 1 Exemplar des Albums zu M. 2.— erhalten.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Meeh.

Neu eröffnet!
Drogerie Franz Andräs jr.
Neuenbürg.

Ich erlaube mir hiedurch die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich in meinem Geschäfte eine **besondere Abteilung als Drogerie** eingerichtet habe und empfehle ich sämtliche lt. kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassenen Apothekerwaren, Chemicalien, techn. Drogen, medizinische Kräuter, sämtliche Hausmittel, Verbandstoffe, Artikel zur Krankenpflege.

Um gut. Zuspruch bittet

Franz Andräs jr.

Ich hatte Gelegenheit,

von einer erstklassigen Tuchfabrik einen großen Posten **Coupons** und **Reste** von 1 bis 9 Metern zu kaufen und setze dieselben wie folgt dem Verlaufe aus:

- Serie I . . . per Meter Mk. 3.50,
- Serie II . . . " " " 4.20,
- Serie III . . . " " " 5.50.

Die Ware ist 140 bis 144 cm breit, **garantiert reine Wolle, ohne Kunstwolle**, und eignet sich ganz besonders zu **Strapazier-, Sport-, Touren- und Schul-Anzügen**. Nur moderne Muster. — Auf Wunsch Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Adolf Martin, Pforzheim,
 im Rathaus.
 Größtes Tuch-Spezial-Geschäft in Baden.

Das neue Einkommensteuergesetz für Württemberg,

nebst Ausführungs-Bestimmungen mit Formularen und Muster-Beispielen und einem Anhang betreffend **Kapitalsteuer** von Ministerialrat **Dr. Pistorius** ist jetzt erschienen und zum Buchhandel-Preise von 3 M. zu haben. **Bestellungen** hierauf nimmt entgegen

C. Meeh.



Ein Mittel zum Sparen!

Maggi

Nicht mitkochen, sondern den Speisen stets erst beim Anrichten zusetzen!

Schul-Schreibhefte empfiehlt **C. Meeh.**

Evangelischer Bund.
Zweigverein Neuenbürg.

Die Jahresversammlung des Evang. Bundes, Zweigverein Neuenbürg, findet

Sonntag den 20. Nov., von nachmittags 3 Uhr an im Gasthaus zum „Bären“ statt, unter Mitwirkung des Kirchenchors Neuenbürg.

Vortrag von Defau Hermann, Heilbronn, über: Katharina v. Bora, Luthers Ehefrau.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder des Bundes samt ihren Familienangehörigen, sowie sämtliche Lutherfreunde im Bezirk herzlich ein

Der Vorstand
 Pfarrer Siegel, Schömberg.

Neu sah.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf **Sonntag den 20. November ds. Js.**

in unser elterliches Haus das Gasthaus zum „Adler“ dahier freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Bauer, Schreiner
 Sohn des Schreinermeisters Karl Bauer dahier
Bertha Gänthner
 Tochter des Adlerwirts Phil. Gänthner dahier.

Ein heller

Dr. Oetker's
 Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 A 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Klavierstimmer
 von Pianofabrik Pfeiffer ist gegenwärtig hier und nimmt weitere Aufträge von hier und Umgebung entgegen
 Schullehrer **Seutler.**

Nächste Woche
Ziehung.
Württembergische Geld-Lotterie
 Ziehung 22.-24. Novbr.
 8982 Geldgewinne mit aus. Mark
180000 Hauptgewinn: Mark
60,000
20,000
10,000
5,000

3 à 2000 =	6000
5 à 1000 =	5000
10 à 500 =	5000
10 à 300 =	3000
20 à 200 =	4000
30 à 100 =	3000
100 à 50 =	5000
200 à 30 =	6000
1000 à 10 =	10000
7600 à 5 =	38000

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
 Zu beziehen durch das Generaldebit

Eberhard Fetzer
 Stuttgart.

Canaria,
 auverles Spezialmischung für Kanarienvögel, sowie Spezialmischungen für alle Arten von Vögeln. Paket 80 Fig bei
Anton Heinen,
 Pforzheim-Wildbad;
 Neuenbürg;
Franz Andräs jun.

2. Große Ziehungen
 nächste Woche 22.-29. Nov.
Württ. Geldlose 3 Mk.
 Haupttr. 60 000 Mk.
 8982 Geldgewinne M. 180 000.
Völkerschlaglose 3 Mk.
 Haupttr. m. 100 000 Mk.
Massenbacherlose 1 Mk.
 Obige 3 Lose mit 3 Pfennig franko, womit zusammen 165 000 Mark gewonnen werden können, 7 1/2 M. Schon 39 I. Haupttreffer verkauft.
C. Breitmeyer, Generalagent
 Stuttgart.

Kranken-Weine, Champagner
 von Mk. 1.25 die 1/2 Fl. an empfiehlt in grösster Auswahl
Anton Heinen,
 Pforzheim-Wildbad;
 Neuenbürg;
Franz Andräs jun.